

Bücher des Lebens – Lebendige Bücher

Herausgegeben von Peter Erhart und Jakob Kuratli | Stiftsarchiv St. Gallen



morizan

deo dem monasterio defuncto
Scrot Scrot

RVM DE SPINA

herimar
ruadmant
cundini
isanhast
uuolant
theotinc
uuenilo
arolf

frs de mulo
huson.

perciolt
enehe gelub
Arnole
cheba

frs de mar

Renio
gruo

Cotfrid
Chereman

le.
Cebehart.
gardru
Rupret.

frs de hem
eche.

MIN A FRAT
Bricho ABBA

alram
adarat
hetu. at
mand
lfram
oman
to
ldo
tolf
helm
alabicho

frs de fribus
paldof
adilbr
Luoprant
rivaalo
trutman
benribe
Welilbure

Bücher des Lebens – Lebendige Bücher

Herausgegeben von Peter Erhart und Jakob Kuratli Hüebli | Stiftsarchiv St. Gallen

Diese Publikation erscheint begleitend zur Ausstellung des Stiftsarchivs St.Gallen «Bücher des Lebens – Lebendige Bücher» im Kulturraum des Regierungsgebäudes, 16. September bis 14. November 2010.

Mit *verdankenswerter* Unterstützung von Kulturförderung des Kantons St.Gallen

Swisslos

Gedächtnisstiftung Peter Kaiser, Vaduz

Katholischer Konfessionsteil St.Gallen

Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia

Hermann Hungerbühler, Bollingen

Walter und Verena Spühl-Stiftung

Lotteriefonds des Kantons Thurgau

Kirchgemeinden Berneck,

Oberhelfenschwil, Romanshorn, St.Gallen

Stadt St.Gallen

Bistum St.Gallen

Ortsbürgergemeinde St.Gallen

Gemeinde Eschen FL

Steinbruch Bärlocher

Schuhhaus Schneider, St.Gallen

Confiserie Roggwiler

Übersetzungen

Miriam Helbig (Hendrix), Uwe Ludwig

(Lo Monaco), Alfons Zettler (Rollason,

McKitterick)

Lektorat

Ruth Flückiger, Lorenz Hollenstein

Dank an

Anina Baumann, Urs Baumann,

Silvia Bärlocher, Ruth Bischofberger,

Christian Brenk, Thomas Franck,

Myrta Gegenschatz, Gabriel Gerber,

Dominik Hafen, Maria Hommel,

Stefan Kemmer, Barbara Kiolbassa,

Marcel Koch, Diana Mages, Monika Nef,

Pia Niebling, Orlando Ribar,

Fabienne Steiner, Johannes Stieger,

Michael Thurnherr, Thomas Wallnig

Gestaltung und Satz

Stiftsarchiv St.Gallen

TGG Hafen Senn Stieger, St.Gallen

Litho und Druck

Cavelti Druck AG, Gossau

Ausrüstung

Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf

Zu beziehen bei

Stiftsarchiv St.Gallen, Regierungsgebäude

CH-9001 St.Gallen

© by Stiftsarchiv St.Gallen 2010

ISBN 978-3-9523018-2-1

Inhalt

8	Zum Geleit
9	Zur Einführung
11	Libri vitae des Frühmittelalters
13	Rosamond McKitterick Geschichte und Memoria im Frühmittelalter
31	Maximilian Diesenberger Das Salzburger Verbrüderungsbuch
36	Herwig Wolfram Mandatsträger des Bayerischen Ostlandes in der Memorialüberlieferung von Salzburg und Cividale
40	Dieter Geuenich Die Verbrüderungsverträge im St.Galler Kapiteloffiziumsbuch (Cod.Sang. 915)
47	Peter Erhart Die St.Galler Verbrüderungsbücher im Restaurierungsatelier
51	Uwe Ludwig Wann ist das jüngere St.Galler Verbrüderungsbuch entstanden?
59	Alfons Zettler ‹Visio Wettini› und Reichenauer Verbrüderungsbuch
70	Julian Hendrix Das Totenoffizium auf der Reichenau und in St.Gallen
83	Jens Lieven Der ‹Liber viventium› von Pfäfers Zum historischen Zeugniswert einer liturgischen Handschrift
90	Walter Kettmann Ein Namen-Text Die Churer Bischofsreihe und die politische Botschaft des ältesten Eintrags im ‹Liber viventium Fabariensis›
96	Eva-Maria Butz Der ‹Liber memorialis› von Remiremont
108	Francesco Lo Monaco ‹Non in tumulo mortuorum, sed in libro viventium› Namen und Memoria in San Salvatore / Santa Giulia in Brescia
116	Andreas Bihrer Die insular-kontinentalen Beziehungen im Spiegel der Memorialüberlieferung des Frühmittelalters
123	Lynda Rollason Der ‹Liber vitae› von Durham Ausgestaltung und Gebrauch nach ca. 1100
140	Nora Gädeke Die Beschäftigung mit den ‹Libri vitae› St.Gallens und der Reichenau im 17. und früheren 18. Jahrhundert

151 **Grab und Memoria**

- 153 Sebastian Scholz ›Durch eure Fürbitten ist er Gefährte der Heiligen‹
Grabinschrift als Ausdruck des Totengedenkens im Mittelalter
- 162 Renata Windler Grablegen im Zeichen von Glaube, Tradition und Repräsentation
Frühmittelalterliche Gräber in archäologischen Funden der Nordostschweiz
- 170 Erik Beck und Martin Strotz Kloster Reichenau zur Entstehungszeit des Reichenauer Verbrüderungsbuchs

181 **Urkunden, Necrologien und Chroniken**

- 183 Bernhard Zeller Die frühmittelalterlichen Necrologien des Klosters St.Gallen
- 190 Franz Neiske ›Pro defunctis exorare ut a peccatis solvantur‹
Theologie und Praxis der Memoria in Cluny
- 200 Jean Dufour Totenroteln im deutschen Sprachraum (8.–18. Jahrhundert)
- 212 Christiane Dobelmann Gedanken zur Rekonstruktion eines Gedenkbuchs aus der Abtei St. Eucharius/St. Matthias in Trier
- 219 Monika Seifert Die Entwicklung der Memorialkultur vom Mittelalter bis zur
frühen Neuzeit am Beispiel des Totengedenkens im Kloster Lorsch
- 226 Stefan Sonderegger Zum eigenen und zum Nutzen anderer
Gedenkstiftungen in hoch- und spätmittelalterlichen St.Galler Urkunden
- 234 Philipp Lenz Stiftungen und Memoria unter Abt Ulrich Rösch (1463–1491)
- 240 Ernst Tremp Sterben und Tod in den ›Casus sancti Galli‹
- 249 Karl Schmuki, unter Mitarbeit von Franziska Schnoor ›Epitaphia‹, ›Inscriptiones‹ und ›Castris doloris‹
Formen des Totengedenkens im barocken Kloster St.Gallen

259	Jahrzeitbücher
261	Rainer Hugener Vom Necrolog zum Jahrzeitbuch Totengedenken und Buchführung am Übergang zum Spätmittelalter
268	Rudolf Gamper Die Gestaltung der Jahrzeitbücher
274	Uwe Braumann Überlieferung und Funktionen der Jahrzeitbücher des Konstanzer Domkapitels
278	Jakob Kuratli Hüebli Vom Jahrzeitbuch in die Geschichte Die Rezeption des Pfäferser Jahrzeitbuchs in der Historiographie
282	Myrta Gegenschatz Die Jahrzeitbücher von Romanshorn im Stiftsarchiv St.Gallen
285	Hermann Hungerbühler Jahrzeitessen Vom heidnischen Totenmahl zum Ahnengedenken im Christentum
295	Lorenz Hollenstein «Aller Äbte Jahrzeit»
298	Claudius Luterbacher Jahrzeitstiftungen als Bestandteil des Totengedenkens der Gegenwart Kirchenrechtliche Hinweise
307	Jakob Kuratli Hüebli Die Jahrzeitbücher des Bistums St.Gallen
311	Katalog
313	Ausstellungsexponate
333	Abkürzungsverzeichnis
334	Autorenverzeichnis
335	Bildnachweis

Autorenverzeichnis

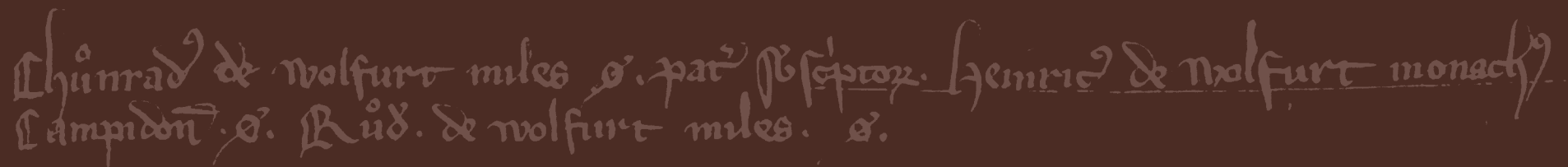
- Erik Beck
Technische Universität Dortmund
- Andreas Bihrer
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
- Uwe Braumann
Staatsarchiv Marburg
- Eva-Maria Butz
Technische Universität Dortmund
- Maximilian Diesenberger MD
Institut für Mittelalterforschung der
Österreichischen Akademie der Wis-
senschaften, Wien
- Christiane Dobelmann
Technische Universität Dortmund
- Jean Dufour
Ecole pratique des Hautes Etudes,
Paris
- Peter Erhart PE
Stiftsarchiv St.Gallen
- Nora Gädeke
Leibniz-Arbeitsstelle Hannover der
Göttinger Akademie der Wissen-
schaften
- Rudolf Gamper
Vadianische Sammlung, St.Gallen
- Myrta Gegenschatz MG
Stiftsarchiv St.Gallen
- Dieter Geuenich
Universität Duisburg-Essen
- Julian Hendrix
Center for Medieval and Renaissance
Studies, Los Angeles
- Lorenz Hollenstein LH
St.Gallen
- Hermann Hungerbühler
Bollingen
- Rainer Hugener RH
Universität Zürich
- Markus Kaiser MK
St.Gallen
- Walter Kettemann
Universität Duisburg-Essen
- Jakob Kuratli Hüebli JK
Stiftsarchiv St.Gallen
- Philipp Lenz PL
Stiftsbibliothek St.Gallen
- Jens Lieven JL
Ruhr-Universität Bochum
- Francesco Lo Monaco
Università degli studi di Bergamo
- Uwe Ludwig
Universität Duisburg-Essen
- Claudius Luterbacher
Bischöfliches Ordinariat St.Gallen
- Rosamond McKittrick
University of Cambridge
- Franz Neiske
Universität Münster
- Lynda Rollason
University of Durham
- Karl Schmuki
Stiftsbibliothek St.Gallen
- Sebastian Scholz
Universität Zürich
- Monika Seifert
Hugo von Sankt Viktor-Institut für
Quellenkunde des Mittelalters,
Frankfurt am M.
- Stefan Sonderegger SS
Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde
St.Gallen
- Marlies Stähli MS
Zentralbibliothek Zürich
- Martin Strotz
Technische Universität Dortmund
- Ernst Tremp
Stiftsbibliothek St.Gallen
- Werner Warth WW
Stadtarchiv Wil
- Achilles Weishaupt AW
Appenzell
- Renata Windler
Kantonsarchäologie Zürich
- Herwig Wolfram
Universität Wien
- Bernhard Zeller BZ
Institut für Mittelalterforschung der
Österreichischen Akademie der
Wissenschaften, Wien
- Alfons Zettler
Technische Universität Dortmund

«Damit die Toten nicht durch das Vergessen aus dem Herzen getilgt werden»: Dieses Zitat des heiligen Augustinus (+ 430) bildet den Ausgangspunkt für eine Ausstellung des Stiftsarchivs St.Gallen, in der schriftliche und archäologische Zeugnisse des christlichen Gedenkwesens aus einem Zeitraum von 1300 Jahren erstmals miteinander konfrontiert werden. Seit dem 7. Jahrhundert finden sich Hinweise darauf, dass die Namen lebender oder verstorbener Personen in Memorialbücher eingetragen wurden, um ihr Andenken zu sichern. In Anlehnung an das himmlische Buch des Lebens, in dem sich gemäss biblischer Tradition die Namen der Gerechten finden, bezeichnete man solche Verzeichnisse als Libri vitae – Bücher des Lebens. Aus dem frühen Mittelalter sind insgesamt neun solcher Libri vitae erhalten. Mit vier Exemplaren aus den Klöstern St.Gallen, Reichenau und Pfäfers bildet der Bodensee-raum einen Brennpunkt der Überlieferung. Um das Gebetsgedenken zu intensivieren, wurden zwischen befreundeten Klöstern Namenslisten ausgetauscht und in die jeweiligen Verbrüderungsbücher übertragen. Daraus entwickelte sich ein Netzwerk des Gebetes, das ganz Europa überspannte.

Ab dem 9. Jahrhundert findet diese Form der Erinnerung in den kalendarisch geordneten Necrologien (Totenbüchern) der Klöster ihre Fortsetzung. Die Namen von verstorbenen Mitglie-

dern, Würdenträgern und Wohltätern wurden darin unter dem Datum ihres Todes verzeichnet, so dass alljährlich zu ihrer Jahrzeit (anniversarium) für ihr Seelenheil gebetet werden konnte. Um angesichts der stetig wachsenden Zahl an frommen Stiftungen den Überblick zu behalten, erwies es sich als notwendig, auch über die gestifteten Güter genau Buch zu führen. Im späten Mittelalter entstanden daher eigentliche Jahrzeitbücher, die dem liturgischen Gedenken ebenso dienten wie der weltlichen Güterverwaltung. In dieser Form blieb das Totengedenken in katholischen Regionen bis in die jüngste Zeit aktuell. Versucht man mit historischen Methoden, die unzähligen Namen in diesen Libri vitae zum Sprechen zu bringen und bedenkt man den jahrhundertelangen Gebrauch dieser Handschriften, so kann tatsächlich von «lebendigen Büchern» die Rede sein.

Der vorliegende Band vereinigt die Beiträge eines internationalen Kolloquiums, das unter dem Titel «Libri vitae – Christliches Totengedenken zwischen Mittelalter und Moderne» vom 15. bis zum 18. September 2010 im Stiftsarchiv St.Gallen und in Pfäfers stattgefunden hat. Gleichzeitig dient der reich illustrierte Band als Begleitpublikation und Katalog zu der vom Stiftsarchiv St.Gallen im Herbst 2010 realisierten Ausstellung «Bücher des Lebens – Lebendige Bücher».



Chünrad de wolfurt miles o. pat. p̄ceptor. Henric de wolfurt monach.
Campidon. o. Rud. de wolfurt miles. o.